

# Biologie rückt Abwässern zu Leibe

Miehlen und ein großer Teil der Stadt Nastätten sind bereits an Kläranlage bei Marienfels angeschlossen

TEXT UND FOTOS VON ROLF NÖLLE

MARIENFELS. Gelassen sieht Bürgermeister Erwin Damrau dem 5. Mai entgegen: Dann erfolgt die offizielle wasserbehördliche Abnahme der Abwassergruppe Mühlbachtal, die auf 12 000 Einwohnergleichwerte ausgelegt ist.

Ein Probebetrieb ist nach den Worten des Verwaltungschefs deshalb erforderlich, da am Tag der Fertigstellung des sieben Millionen Mark-Projektes die Funktionsfähigkeit der Anlage erst dann überprüft werden könne, wenn die biologischen Vorgänge erst einmal richtig in Gang gekommen seien.

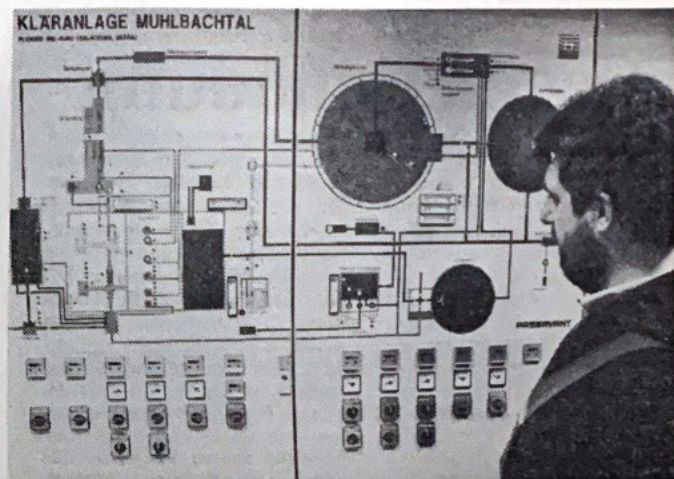
Einhundert Kubikmeter so ge-

plett und Nastätten zu 50 Prozent einschließlich des Krankenhauses angeschlossen sind. Damrau: „Oelsberg und Marienfels stehen kurz vor dem Anschluß, Berg und Hunzel sollen voraussichtlich noch in diesem Jahr folgen.“ Als weitere Orte sind Buch und Endlichhofen vorgesehen, wie auch auf Beschluß des Werksausschusses der Bachheimer Grund mit Winterwerb, Oberbachheim, Niederbachheim und Ehr. Kehlbach wird so lange zurückgestellt, bis ebenfalls die Gemeinden Dessighofen, Geisig und Pohl, die zur Verbandsgemeinde Nassau gehören, angeschlossen sind.

## Einheitliches Entgelt

Das Abwasserentgelt ist in der gesamten Verbandsgemeinde Nastätten einheitlich geregelt. Von daher ist es für die Bürger finanziell ohne Bedeutung, ob die Abwässer ihrer Gemeinde bereits in die Kläranlage fließen. Anderenfalls erfolgt nämlich eine Entsorgung der Hausklärgruben durch Fäkalienwagen zur Abwassergruppe Mühlbachtal im Auftrag der Verbandsgemeindewerke. Mittels eines Silos wird die Dreckbrühe der Kläranlage zugeführt.

Die Abwässer gelangen in die Kläranlage durch einen Zulauf, passieren eine Rechenanlage, der die Grobstoffe herausnimmt, anschließend geht's durch einen



Bei Bedarf kann Klärwärter Jakobi in die vollautomatische Steuerung der Anlage eingreifen, doch das war bis jetzt nicht notwendig.

Sandfang, der ebenfalls für Fett eine undurchdringbare Hürde darstellt. Für die hier herausgenommenen Stoffe ist eine Deponie Endstation. Die übrige Schmutzbrühe wird als nächstes einem 4000 Kubikmeter großem Bewegungsbecken zugeführt, dem „Speiseraum“ der Bakterien, die Fäkalien fressen. Als „Appetitanreger“ dient dabei Sauerstoff, der mittels Kompressoren in das Becken gepreßt wird. Werkleiter Wöll: „Wird die Sauerstoffmenge reduziert, knacken die Bakterien Ammonium-Stickstoff auf.“ Die Steuerung hierbei erfolgt vollautomatisch.

Den Klärwärtern fällt die Aufgabe zu, durch Laboruntersuchungen den biologischen Prozess zu überwachen, wie auch die Vorgänge in dem sich anschließenden Absetzbecken, aus dem glasklares Wasser in den Mühlbach fließt.

Haben die Bakterien sich totgefressen, bildet sich Klärschlamm, der entwässert und mit Kalk versetzt wird und als Düngemittel auf Felder ausgebracht werden kann. Derzeit wird der gesamte anfallende Schlamm für den biologischen Prozess-Ablauf in der Kläranlage benötigt. Bürgermeister Damrau geht davon aus, daß künftig täglich an die zehn Kubikmeter Klärschlamm anfallen. „Er ist dazu geeignet, in den natürlichen Kreislauf zurückgegeben zu werden.“ Nach erfolgter Untersuchung werde er Gespräche mit den örtlichen Landwirten wegen einer eventuellen Abnahme führen, anderenfalls stelle er den Klärschlamm gewerblichen Abnehmern zur Verfügung.

## Tag der offenen Tür

Als Termin für die Einweihungsfeier der Kläranlage nannte Damrau die Zeit zwischen dem 1. und 17. Juli. Er hofft, hierzu die zuständige Umweltministerin Klaudia Martini begrüßen zu können. Am Wochenende darauf ist ein Tag der offenen Tür vorgesehen, damit die Bürger sich ein Bild von einer vollbiologischen Abwasserreinigung machen zu können.



Durch Probeentnahmen ermittelt Klärwärter Zils (r.) das Schlammvolumen. Werkleiter Wilfried Wöll schaut ihm dabei interessiert zu.

Seit Anfang Februar befindet sich die Kläranlage im Probebetrieb. Wie die Messungen zeigen, übersteigt das geklärte glasklare Abwasser die vorgegebenen Werte nicht. „Wir liegen weit darunter.“

nannter Impfschlamm, die von einer ländlichen Kläranlage bezogen wurden, setzten den Reinigungsprozess der Abwässer in der Abwassergruppe Mühlbachtal in Gang, an die bereits Miehlen kom-



„Von der Baustelle zu einer ansehnlichen Anlage hat sich die Kläranlage entwickelt“, so Bürgermeister Erwin Damrau zu dem sieben Millionen Mark-Projekt im Mühlbachtal bei Marienfels. Der Probebetrieb läuft seit Anfang Februar, die wasserbehördliche Abnahme erfolgt morgen.